

arbeiter, Genossenschaftsbauern, Traktoristen und Baufacharbeiter in wirtschaftsschwache LPG im Norden der Republik gegangen, um zu helfen, sie nach und nach zu modernen sozialistischen Landwirtschaftsbetrieben mit einer hohen Produktion zu entwickeln. Es spricht für ihre politische Reife und vom berechtigten Vertrauen zu ihren soliden fachlichen Kenntnissen, wenn diese jungen Menschen zum Teil materiell gesicherte gute Positionen in ihren bisherigen Heimatorten verlassen, obwohl sie wissen, daß sie dort, wo sie hin kommen, vor schwierigen Problemen stehen werden. Den Parteiorganisationen, den leitenden Organen im Kreis und Bezirk obliegt die Verantwortung, dafür Sorge zu tragen, daß der bei diesen jungen Menschen vorhandene Elan und ihre Einsatzbereitschaft mit Hilfe der Vorstände der LPG, den Kreis- und Bezirkslandwirtschaftsräten voll wirksam werden.

Die Genossen der Parteileitung in der LPG in Lühbürg machten das richtig. Sie berieten gemeinsam mit dem Vorsitzenden der LPG alle Probleme, die mit dem Erscheinen Jugendlicher in ihrer LPG Zusammenhängen. Das waren Fragen der Unterbringung, der Verpflegung und nicht zuletzt wo, wann und unter welchen Bedingungen die Jugendlichen mit der Arbeit beginnen sollen. Wenn diesen Jugendlichen Vertrauen entgegengebracht wird, wenn sie nicht geschulmeisteret werden, sondern ihnen verantwortungsvolle Aufgaben übertragen werden, werden die Besten von ihnen auch schnell den Weg zur Partei finden, und der Parteikern in diesen landwirtschaftlichen Schwerpunkten wird vergrößert werden.

Der Wille und die Bereitschaft der Jugend, ordentlich zum Nutzen unserer Gesellschaft und zu ihrem eigenen Nutzen zu arbeiten, geht Hand in Hand mit der wachsenden Erkenntnis, daß die sich bei uns vollziehende wissenschaftlich - technische Revolution immer umfangreichere Kenntnisse auf dem jeweiligen Fachgebiet und ein sich ständig bereicherndes Allgemeinwissen verlangt. Diesen Drang zu fördern und die Voraussetzungen dafür zu schaffen ist eine vordringliche Aufgabe aller Grundorganisationen, aller Organe der Partei und des Staates.

*

Die befruchtende Wirkung des Jugendkommuniqués auf das geistig-kulturelle Leben unserer Jugend ist wiederholt gewürdigt worden. Unter seinem Einfluß sind in den vergangenen Monaten neue, interessante Formen entstanden, die durch die begeisterte Teilnahme der Jugend beweisen, daß sie einem echten Bedürfnis entsprechen. Die bekannten Berliner Beispiele — genannt sei hier das Jugendtanzcafé mit seinem Prominententreffen, die Lyrikabende, die Gespräche mit bekannten Schriftstellern, thematische Foren usw. — haben ein großes Echo in allen Teilen unserer Republik ausgelöst. Wir möchten hier besonders eine Reihe von Veranstaltungen hervorheben, die in jüngster Zeit in Berlin, Plauen und Saalfeld stattfanden und von dem starken Interesse unserer Jugend für die mit der wissenschaftlich-technischen Revolution verbundenen Entwicklungsprozesse zeugen. Im Rahmen des „Kleinen Deutschlandtreffens“ in Saalfeld fand ein Diskussionsforum zum Thema „Mit der Wissenschaft auf Du und Du“ statt. Die Teilnehmer, Schüler der 11. und 12. Klassen sowie Fachschüler, nahmen die Gelegenheit beim Schopf, um den dort anwesenden Wissenschaftlern Fragen nach der Bedeutung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung unserer Volkswirtschaft, der Notwendigkeit der Industriepreisreform, dem Nutzeffekt unserer Investitionen, dem Stand der internationalen Kooperation im Rahmen des RGW usw. zu stellen. Dieser Wissensdrang und echtes Interesse an grundlegenden Problemen unserer Zeit gaben auch dem „Physikerforum“ in Plauen (1200 füllte der Saal und fast 4000 waren gekommen) und dem 1. Berliner Jugendmagazin ihr Gepräge. Die Wirksamkeit solcher Veranstaltungen, ihre große Anziehungskraft hängen wesentlich von ihrer Qualität und einer gründlichen Vorbereitung ab.

Selbstverständlich geht es hier nicht darum, solche Veranstaltungen als einzige und wichtigste Form zur Vermittlung von Kenntnissen zu propagieren und die Arbeit zu unterschätzen, die im Rahmen unseres einheitlichen sozialistischen Erziehungs- und Bildungssystems vor uns steht. Wir glauben vielmehr, daß sich diese Form der poli-